

Objektyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **134 (2008)**

Heft 3-4: **Vor Ort**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>



Strandhäuser und Abfalltonnen am Nordseestrand der Insel Texel, Niederlande (Bild: KEYSTONE/CARO; Dirk Dobbey)

## VOR ORT

Die endlos scheinende Zahl von Strandhäuschen, die akkurat aneinandergereiht sind, ist das Ergebnis einer ebenso einfachen wie demokratischen Planung «vor Ort». Das Bedürfnis nach Stauraum und Rückzugsort wird adäquat befriedigt, und die Distanz zum Strand ist für alle Badegäste dieselbe. Man könnte die Häuschen mit dem idealisierten Topos der Urhütte assoziieren, dem von den «Primitiven» aus vier miteinander verbundenen Stützen errichteten Dach über dem Kopf, wie es Marc-Antoine Laugier (1713–1769) als Urform eines jeden architektonischen Bauwerks postulierte. Wären da nicht die ebenso präzise positionierten Mülltonnen, die sinnbildlich stehen für das Hereinbrechen der Zivilisation – das Fanal der Stadtplanung.

Die ist im 20. Jahrhundert zunehmend in Verruf geraten: «Die Illusion einer perfekten Stadt (ist) gescheitert. (...) Keine Planstadt ist jemals unverändert geblieben, keine Planung nicht über kurz oder lang modifiziert worden. Allen Bestrebungen der Stadtkontrolle zum Trotz entwickeln sich Städte in unvorhergesehene Richtungen»<sup>1</sup>, konstatiert Johan Holten, 2004 Kurator der Ausstellung «Non Standard Cities» in Berlin. Die Gründe dafür lokalisiert Philipp Oswald in den «jenseits der Stadtplanung liegenden Kräften – ob es kriegerische oder ökonomische Entwicklungen, politische oder ideologische Ereignisse, Entwicklungen der Infrastruktur (...) sind» – und subsumiert sie unter dem Begriff «automatischer Urbanismus»<sup>2</sup>.

Dem Unvorhersehbaren Raum zu geben ist die Strategie hinter dem Projekt «Weitblick», mit dem in Solothurn ein 25 Hektaren grosses Areal auf der grünen Wiese für die potenzielle Stadtentwicklung präpariert werden soll (Seite 22 ff.). Wie das Unvorhergesehene eine Planung drangsalieren kann, illustriert der zweite Artikel in diesem Heft. Und er zeigt auf, wie es – ebenfalls am Stadtrand – gelingt, die neuen Prämissen so zu handhaben, dass genug Raum für «soft factors» wie soziale Interaktion bleibt.

Rahel Hartmann Schweizer, hartmann@tec21.ch

### Anmerkungen:

1 Non Standard Cities, Johan Holten, Vorwort Ausstellungskatalog, S. 5, 2004

2 Philipp Oswald, *ibid.*, S. 13

## 5 WETTBEWERBE

Auszeichnung FEB

## 16 MAGAZIN

Absorptionskälte durch Biomasse | UVP auch für Windkraftanlagen? | In Kürze

## 22 WEITBLICK IN SOLOTHURN

Rahel Hartmann Schweizer | Die Prämissen sind so naheliegend wie der Lösungsansatz weitsichtig: Mit der Westtangente bekommt Solothurn die Erschliessung eines 25 Hektaren grossen Gebiets. Um für Investoren gewappnet zu sein, schrieb die Stadt einen Wettbewerb aus. Den Lösungsansatz fanden die Planer im Repertoire der Natur.

## 28 AUSBLICK IN ZÜRICH

Hansjörg Gadiant | Am nördlichen Stadtrand von Zürich ist ein neues Wohnquartier im Entstehen. In einer städtebaulichen Laborsituation experimentieren verschiedene Teams mit dem verdichteten Bauen – mit beschämendem Ergebnis die einen, überzeugend, vorbildlich, mit grossem Erfolg die anderen.

## 38 SIA

Nachwuchsförderung | Probleme bei Passbolzenverbindungen | Aktuelle Kurse SIA-Form | Vernehmlassung Norm SIA 283

## 43 PRODUKTE

## 53 IMPRESSUM

## 54 VERANSTALTUNGEN